

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 82.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Redaktionsadresse: Die Redaktion des Auer Tageblatts befindet sich in Chemnitz, Markt 1. Die Geschäftsverwaltung des Auer Tageblatts befindet sich in Chemnitz, Markt 1. Die Druckerei des Auer Tageblatts befindet sich in Chemnitz, Markt 1.

Nr. 121

Dienstag, den 28. Mai 1918

13. Jahrgang

Wiederbeginn der deutschen Offensive im Westen.

Die Erklärung des Chemin des Dames. Der glänzende Sieg bei Craonne. Bisher 15 000 Gefangene. — Lloyd Georges und Fochs Zuversicht auf den Endsieg. — Die Dauer des Krieges nach Hindenburgs und nach amerikanischer Anschauung. — Tirpitz über Deutschlands Kriegsziele. — Kaiser Wilhelm an den Ostmarkenverein. — Der mißliebig gewordene Ukraine-Gesandte. — Empfang der Deutschen bei Kaiser Karl. — Mexiko gegen Amerika.

Die Kriesenschlacht im Westen.

Wiederbeginn der Offensive.

Von Hans von Helldorf erzählt.

Hindenburg hat nach einer längeren Kampfpause zu einem neuen Schlag ausgeholt: Die tapferen Truppen des Armes des deutschen Kronprinzen haben auf einem sich ammittigen Kampffeld stürmend einen wichtigen Stützpunkt der Feinde erobert. Der gestrige, von uns bereits durch Extrablatt ausgegebene Abendbericht der Obersten Heeresleitung darüber lautet:

Berlin, 27. Mai, abends. In dem Kampfabschnitt in Flandern und an der Aisne, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Nördlich von Baon ist heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des deutschen Kronprinzen haben den Berggraben in seiner ganzen Ausdehnung erstickt und stehen im Kampf an der Aisne.

Der Chemin des Dames (Damenweg) ist der Höhenzug, der sich von Chabignon nach Osten fast bis Craonne etwa parallel der Aisne hinzieht. Chabignon liegt auf dem Höhenzug zwischen Baon und Craonne. Die Entfernung vom Chemin des Dames (Damenweg) bis zur Aisne beträgt etwa 6—7 Kilometer. Der Stützpunkt, soweit bisher bekannt, nach Süden gerichtet.

Lloyd George vertraut auf den Endsieg.

Der Chefredakteur des Mailänder „Secolo“, Borja, wurde in London von Lloyd George empfangen. Dieser sagte ihm England habe ihn. Ich habe großes Vertrauen auf den Endsieg, und mein Vertrauen ruht auf den Versicherungen unserer Generale über die Lage. — Borja hatte danach eine längere Unterredung mit General Smuts, der die Schwierigkeiten hervorhob, die für England aus der Stromverdrängung erwachsen, sobald Deutsche als möglich an die Front in Frankreich zu senden und gleichzeitig auf die Versorgung für sich und die Besatzungen mit Kriegsmaterial und namentlich Kohlen Bedacht zu nehmen, selbst die französischen Kohlenminen infolge der letzten deutschen Offensive ausgebeutet werden müßten. Smuts sagte hierzu: „Es darf kein Mißverständnis sein, ohne Beurlaubung in Italien wegen meiner Schweizer Weisung bestehen. Mein Auftrag bezieht sich nicht darin, ohne Wissen der Alliierten zu einem Sondervertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kommen. Ich unternehme die Reise mit Wissen der französischen und italienischen Regierung wegen einer besonderen Frage, die im Interesse der Alliierten untersucht werden muß. Es ist niemals daran gedacht worden, ohne Wissen Italiens ein Abkommen mit Oesterreich zu treffen, und der beste Beweis dafür ist unsere Befriedigung über die neue Orientierung der italienischen Politik.“

Die spanische Besetzung von Baon.

Die spanische Besetzung von Baon hat in den letzten Tagen wieder erhebliche Änderungen durchgemacht. In den letzten Tagen sind in den letzten Tagen seit dem 20. Mai 100 Granaten auf Baon und in seine Vorstädte. Besonders stark war trotz regnerischen Wetters die Beschädigung am 24. Mai. Die Vorstädte sind nur noch Ruine. Die Oberstadt verhält indes mehr. Die verdinglichten Bewohner, unter denen die Beschießung täglich Opfer fordert, können sich aus ihren Kellern nicht mehr herauswagen. Es ist, wenn die Beschießung andauert, nur eine Frage der Zeit, wenn die noch erhaltenen Teile von Baon mit allen Kirchen und Kunstwerken ein Haub von Flammen werden.

Die französische Gegenoffensive.

Der französische Generalbericht vom 27. Mai, nachmittags, meldet: In der zweiten Hälfte der Nacht richteten die Deutschen sehr heftige Geschützfeuer gegen die ganze Gegend zwischen dem Walde von Pinon und Reims. Heute morgen erfolgte der feindliche Angriff auf sehr breitem Raum zwischen diesen

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westliches Kriegsschauplatz.
Im Anmelde und an der Aisne, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne hat sich der Artilleriekampf gestern morgen verschärft. Zwischen Boosmeulle und Loter stehen wir in die französischen Linien vor und machten mehr als 300 Gefangene.
Der Angriff des deutschen Kronprinzen südlich von Baon führte zu vollem Erfolg. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.
Die Armees des Generals von Böhme hat den Chemin des Dames erstickt. Der langgestreckte Berggraben, an dem der Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 gescheitert und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltigen Artillerievorbereitungen erzwang unsere unerschöpfliche Infanterie im Morgenraum zwischen Courmoulin und Craonne den Übergang über die Aisne und drang weiter nördlich zwischen Courmoulin und Aisne in die englischen Linien ein.
Wichtig übernahm die Befehlshaber der ersten feindlichen Linien weist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Capmon, Fort Malson, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Millersberg und die ausgedehnten Berge bei und nördlich von Berry an den erstickt. Gegen Mittag war unter heftigen Kämpfen zwischen Dailly und Berry an der die Aisne erreicht. Dailly wurde genommen. Das Zielgebiet der vorjährigen Frühjahr- und Herbstkämpfe war in unaufhaltsamen Angriffsbewegungen überwand. Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Courmoulin—Dailly stehen wir auf den Höhen bei Reuville.
Den den besetzten Waldhöhen auf dem Übergang des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Die haben zwischen Dailly und Courmoulin die Höhen fast nördlich von Reuville erreicht.

Die Armees des Generals von Belen (Freig) warf den Feind aus seinen Stellungen zwischen Capmon und Brimont über den Aisne—Morne-Kanal zurück und erstickt auf dem Westufer des Kanals die Orte Cornilly, Cernoy und Levoire. Bisher wurden 15 000 Gefangene gemeldet.
Zwischen Baon und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Geschützaktivität auf. Westwärts in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französische und englische Regimenter ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

15 000 Tonnen versenkt.

(Kontin.) Berlin, 27. Mai. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 15 000 Bannortregistertonnen, zwei stiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gestohlenen Seeltzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

beiden Punkten. Die französisch-englischen Truppen leisteten mit der gewöhnlichen Tapferkeit dem deutschen Stoß Widerstand. Die Schlacht ist noch im Gange. In der Champagne, auf dem rechten Moselufer, im Walde von Epresmont und in der Ebene westlich der Artillerievorbereitung nachts lebhaft. Die Deutschen machten mehrere örtliche Angriffe. Im Walde von Epresmont wurde der Angriff nach einem Kampf, bei dem Deutschen Verluste litten, abgeschlagen. Zwei andere Angriffe scheiterten ebenfalls. Gefangene blieben in der Hand der Franzosen.

Wird wieder wieder beschaffen!
Die Beschließung des Pariser Beschlusses durch das wichtigste Geschäft ist nach Pariser Meldungen gehen sehr wieder aufgenommen worden.

Die deutsche Offensive.
„Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Verteidigung der feindlichen Offensive beginnt unerklärlich zu werden. Seit mehreren Tagen waren die Schlachtfelder vom schönsten Mondschein beleuchtet, aber auch diesen Vorteil haben die Deutschen nicht benutzt. „Ge-

col“ meldet aus Paris: Niemand glaubt hier, daß das Bögen der Deutschen die Bedeutung eines Verzichtes auf die Offensive habe. Jedermann erinnert sich, wie die Deutschen am 21. März nach kurzer Artillerievorbereitung ihre Gräben verlassen haben. Das selbe Manöver können sie morgen wiederholen, wenn alles bereit ist. Inzwischen unterlassen sie selbst jede lokale Kampftätigkeit, um ihre Pläne nicht zu verraten, was ihnen auch bisher ausgefallen gelungen ist, und niemand kann sagen, wann der deutsche Angriff losbrechen wird.

Die Kriegsdauer.
Die Londoner „Times“ geben eine Meinung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing wieder, wonach Amerika nach einer Kriegsdauer von ein bis zwei Jahren rechnet.

Angegen wird von anderer Seite berichtet: Als König Friedrich August von Sachsen bei seinem jüngsten Frontbesuch mit Hindenburg und Ludendorff ein Stuppenlazarett besuchte, sagte Hindenburg, wie der „Reichs-Abendzeitung“ aus dem Felde geschrieben wird, zu den Verwundeten: „Na, Kinder, wir hören nun bald auf!“

Der Abwendung der Siegergefahr.
Der Bischof von Münster i. W. hat, der Anregung des Generalkommandos folgend, angeordnet, daß in den großen Städten und an den Orten mit größerer Industrie, die westlich der Linien Stadtlohn, Roßfeld, Kalden, Aünen, Rablinghausen und Berne liegen, der Siegergefahr wegen bis auf weiteres alle Prozessionsnen unterbleiben.

Die die Engländer in Frankreich danken.
Für das zuchtlose Verhalten der englischen Soldaten in den von ihnen in Beschlag genommenen Gebieten Nordfrankreichs liegt ein neues Zeugnis vor, das wegen seines offiziellen Charakters von besonderem Interesse ist. Bei Gelegenheit der Debatte im französischen Senat am 14. Mai über das neue Gesetz betreffend Regelung von Schäden, die durch Einquartierung und Maßnahmen der Truppen entstehen, führte nämlich der Senator Wille aus: Unmöglich kehren aus dem besetzten Gebiet im Norden und aus der Gegend von Lille heute zurück, die Bilien am Meerestrand bei Antwerpen bestehen. Diese Bilien sind seit Kriegsbeginn belegt und ausgeraubt worden, so daß nichts mehr übrig geblieben ist. Die zuständigen Bürgermeister wurden sogar gezwungen, die verschollenen Bilien zu öffnen. Die jetzt zurückgekommenen Eigentümer werden auf ihre Beschwerden mit Nebenarten hingehalten. Die Lage ist sehr übel; denn diese Bilien sind das einzige Vermögen mancher von ihnen. So wurde der armen Frau eines Wachtmeisters die Villa geplündert, und sie hat keine Entschädigung erhalten. Die belgischen Truppen bezahlen ihre Quartiergelder, aber die Eigentümer behalten das Geld für die Abgaben. Jetzt muß die arme Frau von 1/4 Frank täglicher Unterstützung leben! Es ist ein grausames Schicksal, daß diese Armen, nachdem sie den deutschen Eindruck erduldet haben, nun auch noch unter den Handlungen unserer Verbündeten leiden müssen!

England und wir.

Eine Tirpitz-Rede.
Auf einer Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei in Düsseldorf führte Großadmiral v. Tirpitz u. a. aus:

Die eigentliche Entscheidung kann nur im Westen fallen, sie kann nur Sieg oder Niederlage bedeuten. „Mitteleuropa“ und der Orient können uns vor Verfallung nicht retten. Unsere Industrie kann ohne Sees und Weltgeltung nicht erhalten werden. Unsere Bundesgenossen und auch die neutral gebliebenen Staaten Europas können nicht unabhängig bleiben, wenn Deutschland es nicht bleibt. Die deutsche und europäische Arbeiterschaft würde zum Lohnklaven des angelsächsischen Kapitalismus herabstinken. Wir können die Anerkennung unserer Weltbürgerschaft in der Weltwirtschaft mit England nicht anders erreichen als durch Macht. Das Mindestmaß von Macht aber dem westlichen Feinde gegen-